Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

10.2.1876 (No. 35)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 10. Februar.

№ 35. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. **1876.**

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 2. Februar d. J. gnädigst geruht, den Bürgermeister Konrad Ludwig Ammann in Heidelberg auf sein unterthänigstes Ansuchen von dem Amte eines stellvertretenden Handelsrichters bei dem Handelsgerichte in Mannheim zu entbinden.

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 25. v. Mts. Nachstehendes Allergnädigst zu bestimmen geruht:

Der Assistenzarzt 2. Klasse Dr. Conrad vom Kurmärkischen Dragoner-Regiment Nr. 14 wird zum Assistenzarzt 1. Klasse und

der Unterarzt Habrecht vom 6. Rheinischen Infanterie-Regiment Nr. 68, unter gleichzeitiger Versetzung zum 6. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 114, zum Assistenzarzt 2. Klasse befördert.

Der Stabsarzt Dr. Engelhardt, Garnisonsarzt von Spandau, wird als Bataillonsarzt zum Badischen Train-Bataillon Nr. 14 versetzt.

Der Assistenzarzt 2. Klasse der Reserve Dr. Marold vom 2. Bataillon (Karlsruhe) 3. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 111 zum Assistenzarzt 1. Klasse der Reserve befördert.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† Berlin, 8. Febr. Der Reichstag erledigte heute in mehreren Schlußabstimmungen die erste, bezhw. zweite und dritte Lesung einer Anzahl von kleineren Gesetzvorlagen und nahm hierauf in dritter Berathung den Gesetzentwurf betreffend Abänderung des Titels 8 der Gewerbeordnung an, wobei die darin vorkommenden Worte „auf Gegenseitigkeit" überall gestrichen wurden. Schließlich wurde das Hilfskassen-Gesetz nach langer Debatte mit mehreren zu den §§ 6, 7, 15 und 29 beantragten Aenderungen, sonst aber unverändert in dritter Lesung genehmigt. Auf der Tagesordnung der morgen um 11 Uhr stattfindenden Sitzung steht die Strafgesetz-Novelle.

† Berlin, 8. Jan. In dem am Samstag abgehaltenen Ministerrathe sind der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge die Gesetzentwürfe betreffend die Synodalordnung und die Verwaltung des katholischen Diöcesanvermögens zur Berathung gekommen. Der beabsichtigte Gesetzentwurf über die Abtretung der preußischen Staats-Eisenbahnen an das Reich soll dagegen noch nicht zur Erörterung gekommen sein.

† München, 8. Febr. Der Landtag ist auf den 21. Februar wieder einberufen worden.

† Wien, 8. Febr. Die „Polit. Korresp." meldet aus Konstantinopel den bevorstehenden Rücktritt des Kriegsministers Riza Pascha. Der derzeitige Marineminister, Derwisch Pascha dürfte denselben ersetzen. — Dieselbe Korrespondenz erfährt aus Athen, daß der Minister des Aeußern, Kontostavlos, zum Gesandten in London designirt ist. Kumunduros werde die Leitung des Ministeriums des Aeußern übernehmen.

† Paris, 8. Febr. Die „Agence Havas" meldet: Man versichert, daß eine gemeinsame Aufforderung der Mächte die Bevölkerung der Herzegowina veranlassen soll, die Waffen niederzulegen.

†† Madrid, 7. Febr. Der von dem General Quesada über die Einnahme von Durango an die Regierung erstattete Bericht lautet folgendermaßen: „Durango, 5 Febr. Wir haben Durango, die gewöhnliche Residenz des Don Carlos, ohne Widerstand genommen, nachdem wir Truppenkräfte bis Ambiano vorgeschoben hatten. Der Vormarsch war sehr sicher, da wir in San Antonio de Urquida und in Ochandiano Streitkräfte zurückgelassen hatten. Die Municipalität, die Geistlichkeit und die Einwohner Durangos haben im Vertrauen auf die gute Disciplin unserer Truppen die Stadt nicht verlassen. In Zornoza ist ein großer Vorrath Salpeter gefunden worden, der nach Bilbao gebracht worden ist."

† Madrid, 8. Febr. Die Regierungstruppen haben sich in den Besitz von Biscaya und Alava gesetzt.

† Haag, 7. Febr., Nachm. Nach einem hier eingegangenen Telegramm aus Atchin vom 1. d. setzen die holländischen Truppen ihre Operationen gegen den Distrikt Moekim fort. — Die Campongs Daroe und Olehsoesoe wurden nach heftigem Widerstande genommen; der Häuptling des Campong Daroe hat seine Unterwerfung angeboten.

† Haag, 8. Febr. Von unterrichteter Seite verlautet, das in das Caraibische Meer gesandte Geschwader solle nur eventuell die dortigen niederländischen Besitzungen schützen; die daran geknüpften beunruhigenden Gerüchte seien ganz unbegründet.

† Kopenhagen, 8. Febr. Die Regierung sprach sich im Folkething gegen den Antrag der Majorität betreffend die Einkommensteuer als Bedingung für die außerordentlichen Vertheidigungsausgaben aus und drückte den Wunsch aus, daß die Frage betreffend die Einkommensteuer ruhen möge, bis die disponiblen Mittel unzureichend würden, da die Einnahmen und die sonstigen verfügbaren Mittel für den Augenblick zur Deckung von mehr als den geforderten außerordentlichen Ausgaben hinreichend seien.

† London, 8. Febr. Die heute bei Eröffnung des Parlamentes gehaltene Thronrede bezeichnet die Beziehungen zum Auslande als sehr freundschaftliche. Bezüglich des Aufstandes in der Herzegowina, welchen die Türken bisher unfähig zu bemeistern waren, habe die Königin es als ihre Pflicht erachtet, den Pacificirungsversuchen befreundeter Mächte nicht fern zu bleiben und sich deßhalb unter Respektirung der Autorität des Sultans der dringlichen Befürwortung der Reformen behufs Abstellung der Klagen der Bevölkerung angeschlossen. Die Königin hofft, daß das Parlament den Ankauf der Suezkanal-Aktien, welcher die öffentlichen Interessen so tief berühre, billigen werde. Die chinesische Regierung habe die Beschwerden Englands freundlich aufgenommen und die wegen des Angriffs der westchinesischen Expedition angeordnete Untersuchung werde hoffentlich zur Ermittelung und Bestrafung der Schuldigen führen. Unter Bezugnahme auf die Reise des Prinzen von Wales kündigt die Königin eine Bill betreffend einen Zusatz zu dem Titel des englischen Souveräns als direkter Herrscher Britisch-Indiens an. Die Frage wegen der Haltung der englischen Schiffe in den fremden Gewässern werde sorgfältig geprüft werden. Die Thronrede kündigt ferner noch Vorlagen betreffend die Einsetzung eines höchsten Appellgerichtes, ferner über den Elementarunterricht und den Unterricht auf der Universität, sowie eine Abänderung der Gesetze der Kauffahrtei-Schifffahrt an.

Deutschland.

Karlsruhe, 9. Febr. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben an dem heutigen Audienztage n. A. die nachbenannten Herren des Militär- und Civilstandes empfangen: den Premierlieutenant Robertag vom 6. bad. Inf.-Reg. Nr. 114; die Sekondelieutenants: Kleinschmitt vom 3. bad. Inf.-Reg. Nr. 111, von Ruville vom 2. bad. Dragoner-Regiment Markgraf Maximilian Nr. 21, und den Sekondelieutenant der Reserve Spielhaus vom 2. bad. Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110.

Ferner: den Geheimerath Zimmer in Karlsruhe; den Bezirks-Bauinspektor Beck in Donaueschingen; den Bezirksförster Faber von Pfullendorf; den Bahninspektor Spoerin von Bruchsal; den Bahnbau-Inspektor Gernet in Karlsruhe; den Amtsrichter Wengler von Mannheim; den Bezirks-Bauinspektor Braun von Konstanz; den Professor Claus von Freiburg; den Bürgermeister Weber und Gemeinderath Faist von Ringsheim; den Bürgermeister Lehmann von Bergzell, den Gemeinderath Kies von Ihringen; den Pfarrer Rimmele und den Bürgermeister Steiger von Bombach; den Bürgermeister Zähringer von Achkarren und den Bürgermeister Wetter von Rorgenwies.

Die Audienz währte bis gegen 2 Uhr Nachmittags.

Berlin, 6. Febr. (K. Z.) In seiner Eigenschaft als Präsident des preußischen Staatsministeriums hat Fürst Bismarck durch einen unterm 9. v. M. an den Direktor der Staatsarchive gerichteten Erlaß auf den Bericht desselben genehmigt, daß besagter Direktor, sowie die Vorsteher der Provinzialarchive bei der Benutzung archivalischer Dokumente zu wissenschaftlichen Zwecken von der früher angeordneten Revision der gemachten Notizen und Auszüge Abstand nehmen. Nur wenn der Benutzer vollständige und wörtliche Abschrift eines Dokuments nimmt, ist die Frage, ob dies zulässig, dem Archivvorstande zur Prüfung und Entscheidung vorher vorzulegen. Der Benutzer ist vor dem Beginn seiner Arbeit durch Handschlag zu gewissenhafter Befolgung dieser Vorschrift zu verpflichten, wogegen die Unterzeichnung der bisher angeordneten Reverse wegfällt.

* Berlin, 6. Febr. Für die dritte Lesung der Strafgesetz-Novelle ist vom Abg. Völk eine neue Fassung für den sogenannten „Kanzel-Paragraphen" eingebracht, welche zahlreich unterstützt ist. Der Antrag lautet:

Der Reichstag wolle beschließen: Der § 130a wird durch folgende Bestimmung ersetzt: „§ 130a. Ein Geistlicher oder anderer Religionsdiener, welcher in Ausübung oder in Veranlassung der Ausübung seines Berufes öffentlich vor einer Menschenmenge, oder welcher in einer Kirche oder an einem anderen zu religiösen Versammlungen bestimmten Orte vor Mehreren Angelegenheiten des Staates in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise zum Gegenstande einer Verkündigung oder Erörterung macht, wird mit Gefängniß oder Festungshaft bis zu 2 Jahren bestraft. — Gleiche Strafe trifft denjenigen Geistlichen oder anderen Religionsdiener, welcher in Ausübung oder in Veranlassung der Ausübung seines Berufes Schriftstücke ausgibt oder verbreitet, in welchen Angelegenheiten des Staates in einer

---

Fort Duquesne oder Kapitän Jack, der Kundschafter

(Fortsetzung aus Nr. 34.)

Marie und der alte Häuptling liefen jetzt herbei und schüttelten Talbot warm die Hände. Der Letztere über den Anblick seiner alten Gefährten außer sich vor Freude, sprang vom Pferde und rief:

„Aber, wie einfältig ich bin! Erlaubt erst, daß ich Euch mit meinem Vater bekannt mache. Lord Talbot von Westley Manor, Sussex, der den weiten Weg von England gekommen ist, um Euer wildes Land zu sehen und die Bekanntschaft Derjenigen zu machen, denen er und sein Sohn so sehr verpflichtet sind."

Der alte Baron wurde von Allen gastfreundlich willkommen geheißen und verbeugte sich dankbar dafür. Als auch er abgestiegen war, sah sich Talbot überall um und sagte:

„Aber, Jack, ich sehe nirgends Waukina. Wir hörten in der Stadt, sie wäre bei Ihnen. Sie ist hoffentlich wohl und hier, nicht wahr?"

„Lucy ist hier und wohl. Ein Wort mit Ihnen allein, mein Lord."

Während Marie dem alten Engländer die Honneurs machte, schritten die Beiden nach dem andern Ende der Gallerie und Jack sagte ernst:

„Talbot, ich glaube, es ist meine Pflicht, Ihnen zu sagen, —"

„Nun, was, Jack?" unterbrach ihn Talbot hastig, während sein Gesicht plötzlich erbleichte und seine Augen sich fragend auf den Kapitän hefteten. „Sie wollen mir doch nicht sagen, daß Waukina mich vergessen hat oder daß sie — einen Andern liebt. Sagen Sie das nicht, Jack, um's Himmels willen nicht."

„Nein, nichts so Schlimmes, mein Lord," antwortete der Freund lächelnd, obgleich Sie das Schicksal verdienen nach so langem Schweigen und langer Vernachlässigung. Aber jetzt, da Sie zurück sind, muß ich wissen, auf welchem Fuß Sie Ihre Bekanntschaft mit Lucy erneuern wollen?"

„Nun natürlich als ihr Verlobter! Für was halten Sie mich, Kapitän? Ich komme, um sie zu heirathen, wenn sie mich noch so liebt wie ich sie."

„Und Ihr Vater?" fuhr Jack fort.

„O der Alte ist damit einverstanden, hat freiwillig seine Einwilligung gegeben — und ebenso die Andern zu Hause. Gott, sie mußten, hätte sonst mit der ganzen Verwandtschaft gebrochen. Beim Zeus, ich hätte — ich hätte sie enterbt und landesverwiesen. Sie sind jetzt Alle begierig, Ihre Schwester zu sehen und willkommen zu heißen. Nun sagen Sie mir, Jack, lieber Kerl, wo ist Waukina und liebt sie mich noch?"

„Das müssen Sie sie selbst fragen, Talbot," lachte Jack. „Sie werden sie, glaube ich, am Fuß des Wasserfalls finden, dessen Rauschen Sie in der Ferne hören."

„Wo, wo? Bei George, was Sie sagen!" und ohne ein Wort weiter zu hören, schoß der ungeduldige Liebhaber wie ein Pfeil davon.

Kapitel XXXV.

Talbot und Waukina sehen sich wieder.

Er bekam die kleine Caskade bald zu Gesicht und das rasche Auge des Liebenden entdeckte unverweilt Waukina nachdenkend auf einem Baumstamm am Fuß derselben sitzend. Das Buch, welches sie in der Hand hielt, war von ihrem Schooß gesunken, und das liebliche Kind sah träumerisch dem Spiel des Wassers zu, wie es schäumend in das Felsenbassin zu ihren Füßen stürzte. Der Lärm, den es machte, hatte sie verhindert, die nahenden Fußtritte zu vernehmen.

Talbot blieb in einiger Entfernung stehen, um sie zu betrachten und zu überlegen, wie er sich am besten bemerklich machte. Ihre Erscheinung war in der That so verändert und so viel reizender geworden daß ihm das Herz in die Kehle sprang, und um das heftige Pochen desselben zu besänftigen, lehnte er sich einen Augenblick an den glatten Stamm einer Buche.

Er war vollkommen hingerissen von dem schönen Mädchen, dem die träumerische Miene und nachlässig graziöse Haltung, wie wir bekennen müssen, besonders vortheilhaft standen.

Endlich schlich er näher heran und flüsterte: „Waukina, hier bin ich, getreu meinem Worte."

Das erschreckte Mädchen sprang mit einem Schrei auf und starrte ihn mit verwirrten Blicken an; ihr Gesicht wurde rosenroth und dann todtenbleich, ihre Augen schlossen sich, ein Schauer ging durch ihren Körper, und sie wäre zu Boden gesunken, hätte Talbot sie nicht in seinen Armen aufgefangen. Ihr Gesicht mit Küssen bedeckend, rief er:

„Waukina, mein Eigen, ich bin's! — Talbot, dein verlobter Bräutigam, der zurückgekommen ist, um dich zu heirathen."

Waukina kam schnell wieder zu sich und machte sich mit glühenden Wangen und funkelnden Augen rasch aus den Armen ihres Liebhabers los, worauf sie, sich stolz aufrichtend, aber mit niedergeschlagenen Augen sagte:

„Verzeihen Sie, Lord Talbot, aber ich muß sagen, daß es nicht schön ist, eine Frau so zu überfallen. Ehe Sie sich die Vertraulichkeiten einer ehemaligen Bekanntschaft herausnehmen, hätte man wenigstens erwartet, daß Sie Ihr langes Stillschweigen zu erklären suchen würden."

Jetzt war an Talbot die Reihe, zu erstaunen. Er machte die A[illegible] groß auf und der verblüffte Ausdruck seines Gesichts war [illegible] komisch anzusehen. Endlich stieß er einen langgezogenen P[illegible] sagte dann in einiger Verwirrung:

„Der Tausend, Waukina, du sprichst ja Englisch [illegible] mich der Teufel — besser wie ich. Wahrhaf[illegible] über dein Aussehen und deine Sprache! [illegible] so hochfahrend wie eine Gräfin und [illegible] finen, die ich je gesehen. Wahrhaftig, [illegible] Pipe's indianisches Töchterlein als ich [illegible] Ich sehe schon, ich werde dir wieder von [illegible] müssen, — das ist klar!"

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise zum Gegenstande einer Verkündigung oder Erörterung gemacht sind.

πκ **Berlin**, 8. Febr. (**Vom Reichstage.**) Die reichhaltige Tagesordnung der heutigen Sitzung ist nahezu erledigt, nur ein wichtiger Gegenstand nicht: die 3. Lesung der Novelle zum Strafgesetzbuch. Indeß hatte auch Niemand erwartet, daß man, im Falle wirklich heute noch damit begonnen werden sollte, dieselbe zum Abschluß bringen werde. Der Reichstag wird morgen, auch Donnerstag noch, eine Sitzung halten, und hoffentlich darin, ohne eine Abendsitzung nöthig zu haben, seine Geschäfte für diese Session erledigt haben. Die parlamentarische Thätigkeit überhaupt hat für eine sehr große Anzahl von Abgeordneten freilich ihr Ende mit dem 10. Februar so wenig erreicht, daß vielmehr in den Partikular-Landtagen erst recht ihre volle Arbeitskraft in Anspruch genommen wird. So sieht das preußische Abgeordnetenhaus an dem einen Ende der Leipzigerstraße am Montag sehr viele Herren in seinen Räumen wieder, die wenige Tage zuvor am andern Ende derselben Straße dem Reichstage Valet gesagt haben.

Gegenwärtig ist die Vertretung des deutschen Volkes noch sehr zahlreich an Ort und Stelle. Vielleicht ist die an den Schluß der Session gelegte dritte Berathung der Strafnovelle ein gutes Compelle für diejenigen Herren gewesen, welche sonst auch ohne dringende anderweitige Abhaltung den Sitzungen fern zu bleiben lieben, die aber durch Parteidisciplin oder persönliches Interesse und Pflichtgefühl getrieben, wenigstens bei der Schlußberathung dieses hochwichtigen Gesetzes zugegen sein wollen.

Die heutige Sitzung war dadurch ausgezeichnet, daß der Reichskanzler Fürst **von Bismarck** ihr einige Zeit beiwohnte; und es ist also zu vermuthen, daß er morgen bei der 3. Lesung der Strafnovelle um so weniger fehlen wird, als ihm bekanntlich wegen Krankheit die Möglichkeit versagt war, der zweiten Berathung derselben, wie überhaupt den Sitzungen nach Neujahr beizuwohnen. Allem Anscheine nach werden die Beschlüsse der dritten Lesung sich den Wünschen der verbündeten Regierungen wesentlich mehr nähern, als die der zweiten. Es liegt bereits eine große Menge Anträge vor, doch versage ich es mir heute, ihre Bedeutung zu erläutern, da ich ja schon morgen in der Lage sein werde, über das Schicksal derselben berichten zu können.

Der allergrößte Theil der heutigen langen Sitzung wurde von der dritten Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Abänderung des Titel VIII der Gewerbeordnung und über die gegenseitigen Hilfskassen absorbirt. Wiederholt mußte ich erwähnen, daß diese Gesetze für Süddeutschland nur ein sekundäres Interesse beanspruchen. Das wird in höherem Grade jetzt der Fall sein, wo glücklicher Weise die Gefahr beseitigt ist, welche durch die Kommissionsbeschlüsse dem wohlgeordneten Krankenunterstützungs-Wesen in den süddeutschen Staaten zu drohen schien. Ich will nur konstatiren, daß man in dritter Lesung auch von keiner Seite heute versucht hat, wie in der zweiten Berathung, um des Princips der Gleichheit willen wohlbewährte Institutionen in Frage zu stellen.

Da jeder dritten Lesung eines Gesetzes eine Generaldebatte vorhergeht, so nahmen heute noch zwei Gegner der Vorlage das Wort zu eingehenden Erörterungen. Zunächst ein Social-Demokrat, der Abg. **Geib** (Buchhändler in Hamburg und Vertreter eines Wahlkreises im Königreich Sachsen), der in dieser Session zum ersten Male das Wort nahm. Ich brauche nicht zu sagen, womit er seine ablehnende Haltung motivirte; sie ist in den Grundsätzen der Social-Demokratie begründet. Die Anschauungen des Abg. Dr. **Moufang**, des Mainzer Domkapitulars, sind, gelinde gesagt, den socialdemokratischen Tendenzen nicht entgegengesetzt; er trug nach dem Abg. Geib, wie er schon wiederholt gethan, seine Bedenken gegen dieses Gesetz vor, das nach seiner humanen Auffassung mit Unrecht die Freiheit der Arbeiter zu Gunsten der andern Gesellschaftsklassen allzu sehr beschränkt. Dergleichen Redner könnten füglich immer mit dem: „dixi et animam salvavi" schließen, denn einen Einfluß auf die Abstimmung, was doch im Grunde der eigentliche Zweck sein sollte, haben sie nicht.

Die Specialdebatte hat sich um wenige Paragraphen des Gesetzes gedreht, es sind aber natürlich solche, welche principielle Bestimmungen des Hilfskassen-Gesetzes enthalten. Von Seiten der Regierung ist es selbstredend geboten, den Einfluß der social-demokratischen Agitation auf das Kassenwesen abzuwehren. Von diesem Standpunkte aus ist die Bestimmung des §6 gerechtfertigt, daß den Mitgliedern der Hilfskassen die Betheiligung an andern Gesellschaften oder Vereinen nicht zur Bedingung gestellt werden darf. Die Kommission und mit ihr die Majorität des Reichstags hatte in 2. Lesung, wie früher mitgetheilt, diese Bestimmung aus der Vorlage entfernt. Es ist indeß dem Referenten Abgoedneten Dr. **Oppenheim**, gelungen, für sein Amendement die Zustimmung des Hauses und wahrscheinlich auch die der verbündeten Regierungen zu gewinnen, zumal noch in anderen Punkten bei der dritten Lesung eingebrachte Amendements denselben die Bereitwilligkeit der Mehrheit bezeugen mußten, ihnen nach Möglichkeit entgegenzukommen, um nur das Zustandekommen des Gesetzes zu ermöglichen.

Hierher gehören namentlich die neu angenommenen Bestimmungen, unter denen von Seiten der Behörden die Schließung einzelner Kassen erfolgen darf. Und wenn schließlich ein von der Regierung gern gesehener Antrag, allerdings von wesentlicher Bedeutung, der dahin ging, daß, wenn die Hilfskasse zur Unterstützung der Mitglieder eines **Vereins** bestimmt, und dieser Verein durch die Behörde geschlossen worden ist, auch die Hilfskasse von Amts wegen zu schließen sei, nicht die Mehrheit erhielt, so ist doch anzunehmen, daß die verbündeten Regierungen, in Rücksicht auf die anderen vom Gesetze vorgesehenen Kautelen, das Zustandekommen desselben, wenn irgend thunlich, ermöglichen werden. Das Bedürfniß für dasselbe, zumal in Preußen, ist ein längst und tief gefühltes, das sich nicht abweisen läßt!

XX **Aus Kurhessen**, 7. Febr. Der von der socialistischen Arbeiterpartei in Kassel als Kandidat für den Reichstag aufgestellte Agitator **Frick** aus Bremen fährt mit entschiedenem Erfolge fort, die Nachbarorte von Kassel zu unterwühlen. Nicht weniger als sieben „Volks"-Versammlungen sind in den jüngsten Tagen abgehalten worden, deren zahlreiche Theilnehmer er für sich gewonnen. Nur das nahe Wehlheiden hielt sich ziemlich passiv. Weitere Versammlungen sind von dem ungemein rührigen Komité in Aussicht genommen. Kassel selbst ist zwar gut national, aber immerhin „videant consules 2c.

‡‡ **Straßburg**, 8. Febr. Der seitherige Senatspräsident am Appellationsgerichte zu Kolmar, Hr. **Bleibtreu**, ist zum Präsidenten dieses Gerichtshofes an Stelle des verstorbenen Appellpräsidenten Leuthaus ernannt worden. Ueber das Befinden des zur Genesung von einem Nervenleiden in Nizza weilenden Generalprokurators **Schneegans** sind in jüngster Zeit günstige Nachrichten hiehergelangt.

Morgen soll hier eine Versammlung von hiesigen Einwohnern stattfinden, welche gegen die Stadterweiterung, d. h. eigentlich gegen den wegen derselben abgeschlossenen Kaufvertrag protestiren und eine Adresse an den Reichstag vorbereiten wollen. Uebrigens soll demnächst durch ein Schriftchen aus der Feder des Bürgermeisterei-Verwalters auch der finanzielle Theil des mehrerwähnten Kaufvertrages einer eingehenden Beleuchtung unterzogen und damit den in diesem Punkte Aengstlichen Beruhigung verschafft werden. Wie richtig die in der gestrigen Reichstags-Sitzung von dem Feldmarschall Graf Moltke abgegebene Erklärung ist, daß die Stadterweiterung nicht bloß aus strategischen Rücksichten, sondern vor Allem im Interesse des zukünftigen Wohles der Stadt vorgenommen werde, beweist die nunmehr vollständig abgeschlossene Volkszählung. Während nämlich im Innern der Stadt eine Zunahme der Bevölkerung seit 1871 um 7 Procent stattgefunden hat, zeigt sich in den an die Festungswälle grenzenden Vorstädten Bolingshofen, Ruprechtsau, Schiltigheim und Neuhofen eine Bevölkerungszunahme von 20 bis 24 Procent. Der Grund dieses verschiedenen Zuwachses liegt nur in dem Umstand, daß es in der Stadt unmöglich ist, auch nur einigermaßen zweckentsprechende und billige Wohnungen für die arbeitenden Klassen der Bevölkerung zu beschaffen, weil die bestehenden Häuser bereits überfüllt und Bauplätze zu Neubauten wegen ihrer Seltenheit unerschwingliche Preise kosten.

Schließlich wollen wir noch erwähnen, daß dem jüngst hier erschienenen Adreßbuche (Verleger: Buchhändler Benzheimer) bereits ein Plan der Stadt mit der neuen Umwallung beigegeben ist, der, wenn auch in den Details selbstverständlich nicht ganz zutreffend, doch ein Bild der erweiterten Stadt gibt.

* **Arolsen**, 6. Febr. Der regierende Fürst von Waldeck überstand gestern glücklich eine schwere Gefahr. Derselbe hatte sich mit einigen Gästen, dem Grafen v. Holnstein, dem Frhrn. v. Metternich, sowie in Begleitung des Landesdirektors v. Sommerfeld und des Majors Schmidt zu einer Jagdpartie nach dem Thierpark begeben, um auf Hirsche und Füchse zu jagen. Auf dem Heimwege, gerade als der Wagen, auf welchem sich die Jagdgesellschaft befand, einen ziemlich hohen Chausseedamm passirte, schlug das eine der Pferde über die Stränge, drängte den Wagen nach der abschüssigen Stelle hin, so daß derselbe trotz aller Bemühungen des fürstlichen Kutschers und des Majors Schmidt, die Pferde herumzureißen, umschlug. Der Fürst wurde dabei so heftig aus dem Wagen auf den hartgefrorenen Acker geschleudert, daß er bewußtlos liegen blieb und sich eine nicht unbedeutende Verletzung am Hinterkopfe zuzog, welche heftig blutete. Graf Holnstein trug nur einige unbedeutende Quetschungen davon, während Hr. v. Sommerfeld und Major Schmidt ganz unversehrt blieben. Frhr. v. Metternich war, kurz bevor der Unfall passirte, abgestiegen, um noch einen Hirsch zu schießen, und kam erst wieder zurück, als der gefährliche Sturz geschehen war. Glücklicher Weise erholte sich Se. Durchlaucht bald von der durch den Sturz verursachten Betäubung, und der herbeigeeilte Arzt konnte zu Aller Freude konstatiren, daß die Verletzung des Fürsten zu keinerlei Sorge Veranlassung gebe. Dem Vernehmen nach befindet sich derselbe völlig außer Gefahr.

Frankreich.

△ **Paris**, 8. Febr Die konservativen Gruppen von Marseille haben Hrn. **Buffet** eine Kandidatur angeboten; seine Antwort ist noch nicht bekannt; in Castel-Sarrazin (Tarn-et-Garonne) hat er angenommen und sein Wahlmanifest bereits anschlagen lassen; dann soll er noch in Mirecourt (Vogesen) und in dem 7. oder 16. Arrondissement von Paris auftreten. Der Justizminister **Dufaure** seinerseits soll sich für drei Departements: Charente, Haute-Vienne und Seine-et-Oise, entschieden haben.

Spanien.

— Ein Korrespondent der „Voss. Ztg.", welcher von einer karlistischen Granate verwundet und in einem karlistischen Hospital mit großer Aufmerksamkeit gepflegt worden ist, schreibt aus Tolosa, 27. Jan., über die Stimmung unter den karlistischen Offizieren: „Beinahe alle, mit denen ich gesprochen habe, geben ihre Sache verloren, und selbst ein letzter Widerstand in den Stellungen um Tolosa wird von Vielen, wenn nicht für unmöglich, so doch für nutzlos gehalten. Es sind nicht die verlorenen Schlachten der letzten Tage, die zu dieser Ansicht geführt haben, denn deren Bedeutung ist lange nicht so groß, wie sie von den Regierungsblättern gemacht wird, sondern die vollständige Muthlosigkeit der Armee, die zum Theil nur noch mit großer Mühe an den Feind zu bringen ist; die Desertionen nehmen mit jedem Tage überhand und haben bei einzelnen Truppentheilen eine solche Höhe erreicht, daß von ganzen Bataillonen kaum noch einzelne Kompagnien übrig sind."

— An die auch von uns mitgetheilte Depesche des Generals Quesada über die Besetzung von **Durango** knüpft die „Nordd. Allg. Ztg." folgende Bemerkungen über den gegenwärtigen Stand des Karlistenkrieges:

Während der ganzen vierjährigen Dauer des Karlistenkrieges ist Durango zum ersten Mal wieder in den Händen der königlichen Truppen und es läßt sich ermessen, daß diese Thatsache auf die streng karlistische Bevölkerung jener Gegend einen tiefen Eindruck gemacht haben muß. Aus der Meldung des Generals Quesada ergibt sich ferner die Bestätigung der gestern nur unter Vorbehalt mitgetheilten Nachricht von der Räumung von Guernica und Zornosa Seitens der Karlisten, welche sich auf Vergara zurückgezogen haben dürften, um dies und möglichst auch ihre Geschützgießerei in Placencia zu decken. In der Linie Placencia-Vergara finden sie gegen ein Eingreifen des Corps Moriones von Norden her Deckung durch ihre bei Azpeitia und weiter nordwärts gegen San Sebastian stehenden Kräfte. General Loma ist nach Madrider Meldungen vom 6. d. in Guernica eingerückt und dürfte den Vormarsch näher der Küste in der Richtung auf Placencia fortsetzen, um den in Guetaria befindlichen Truppen des Generals Moriones die Hand zu reichen. Nach einem der „Köln. Ztg." aus San Sebastian, 30. Jan., zugegangenen Schreiben kreuzte an demselben Tage das deutsche Kanonenboot „Nautilus" vor Guetaria. Die von der Armee des Generals Quesada im Beginn ihrer Operationen gefangenen oder zu ihr übergetretenen Karlisten befanden sich nach Mittheilung eines Berichterstatters der „Independance" äußerlich in vorzüglichem Zustande. Sie waren neu bekleidet mit bis zu den Knien reichenden Gamaschen, rothen Beinkleidern, blauem Waffenrock und Jeder mit einer vortrefflichen wollenen Decke versehen.

Von dem im Centrum bei Estella stehenden General Primo de Riveira verlautet nur, daß er sich der zwischen Los Arcos und Estella kursirenden karlistischen Post bemächtigt habe. Da die von ihm genommene Stellung von Oteiza die Straße von Los Arcos nach Estella beherrscht, so ist dieser Meldung ein besonderes Gewicht nicht beizulegen, namentlich da irgendwie wichtige Aufschlüsse in den von dieser Post etwa geführten Briefschaften kaum enthalten sein dürften.

General Martinez Campos steht noch in seinen bisher innegehabten Stellungen. Den Grenzübergang von d'Ancharinea hat er mit Feldbefestigungen versehen lassen, da derselbe als Eintrittsetappe für die aus Frankreich für die Armee bezogenen Lebensmittel u. s. w. dient. Die Zufuhr der letzteren zu sichern ist um so wichtiger, als die Karlisten auf ihrem Rückzuge allen Proviant mitgenommen zu haben scheinen und die nach Lesaca und Echalar entsandten Vortruppen diese Orte aus Mangel an Lebensmitteln räumen mußten. Die dem Karlismus ergebenen Pariser Journale machen großen Lärm darüber, daß General Martinez Campos nicht nur 200,000 Rationen über Bayonne-Ancharinea bezogen habe, sondern daß ihm über Irun und St. Juan de Luz auf demselben Wege auch 23 Wagen mit 370,000 Patronen zugeführt worden seien, welche Moriones an ihn expediren ließ. „Univers" ruft die französ. Legitimisten gegen diesen „Mißbrauch des Völkerrechts" zur Hilfe und beschwört sie, dem Duc Decazes, welcher den Schützlingen der Berliner Kanzlei so gefällig sei, ihre Stimmen nicht zu geben. So lange die französischen Grenzdistrikte unter bereitwilligster Konnivenz der Behörden den **Karlisten** als Operationsbasis dienten, wo sie ihre Magazine, Depots, Lazarethe und Rekruten-Sammelplätze hatten, fand „Univers" dies Alles natürlich ganz in Ordnung.

Rußland.

St. Petersburg, 6. Febr. Der „Nordd. A. Ztg." wird von hier geschrieben: Wie neulich gemeldet, war der Chef des Gebietes Namangan, Generalmajor Skobelew, Anfangs Januar mit einem russischen Truppencorps nach Andidschan marschirt, wo sich unter dem Befehl des Kiptschakenführers Abdurrahman Awtobatschi große Schaaren von Kokandern zum Einfall in das russische Gebiet versammelt hatten. General Skobelew ließ am 3. Januar Andidschan unter dem Androhen der Beschießung zur Uebergabe auffordern. Als dieser Aufforderung nicht nachgekommen wurde, begannen die Operationen zur gewaltsamen Einnahme der Stadt. Am 7. sendete der General noch zweimal Aufforderungen an den Feind, sich zu ergeben. Der zweite Parlamentär wurde ermordet. In Folge dessen stürmten die russischen Truppen am 8. Morgens das vor der Stadt belegene Dorf Jeskilik und eröffneten von dieser Position aus ein heftiges Artilleriefeuer. Gegen 12 Uhr Mittags rückten die Sturmkolonnen vor und bemächtigten sich des Centrums der Stadt. Von hier aus wurde am nächsten Morgen die Beschießung der übrigen Stadttheile fortgesetzt. Als aber die Kolonnen wieder vorrückten, fanden sie keinen Widerstand mehr. Der Feind hatte nach starkem Verluste die Stadt geräumt, welche nun der General Skobelew vollständig besetzte. Am 10. Januar wurde in dem Stadtpalais ein Dank-Gottesdienst für den glücklichen Ausgang des Unternehmens abgehalten.

Wie die „Moskauer Zeitung" meldet, werden in Regierungskreisen umfassende Maßregeln berathen, durch welche man die Krim vor Dürre schützen will. Namentlich sollen die Wälder auf den taurischen Bergen, wo die meisten Gewässer der Krim entspringen, vor Vernichtung und schädlicher Ausnutzung bewahrt werden. Zu diesem Zweck will man auch das Hüten von Vieh im Walde untersagen. Wo aber die Wälder schon niedergehauen sind, sollen neue Anpflanzungen erfolgen. Außerdem ist es im Plane, die Privatwaldungen allmälig in den Besitz des Staates zu bringen. Um den Steppentheil der Krim mit Baumwuchs zu versehen, soll es den Einwohnern zur Pflicht gemacht werden, bei den Dörfern und auch bei jeder einzelnen Behausung eine bestimmte Anzahl von Bäumen zu pflanzen, wie das mit bestem Erfolge von den deutschen Kolonien in den Kreisen Melitopol und Berdiansk durchgeführt worden ist. Auch soll Bedacht darauf genommen werden, in den Thälern und den Schluchten Wälder anzulegen.

Großbritannien.

* **London**, 7. Febr. Wie wohl noch erinnerlich, hat der Ankauf der Suezkanal-Aktien durch die englische Regierung einen Schrei der Entrüstung in Frankreich hervorgerufen. Die Franzosen, die unter dem Kaiserreich in Egypten fast allmächtig waren, sahen seit der Katastrophe von 1870 mit eifersüchtigem Auge auf den wachsenden Einfluß der anderen Mächte und suchten sich in übel angebrachtem Schmollen für den Verlust ihrer Alleinherrschaft durch Verzögerung der egyptischen Justizreform zu rächen. Kein Wunder also, daß es sie noch viel empfindlicher traf, daß durch die geschickte eng-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

lische Manipulation ihnen die Früchte des von ihrem thatkräftigen Landsmann in's Leben gerufenen und großentheils mit französischem Gelde ausgeführten Unternehmens entrissen werden sollten. Da aber England als erhoffter Alliirter gegen Deutschland geschont werden muß, so betrat man, nachdem sich der erste Zorn in der Presse Luft gemacht, einen praktischeren Weg, indem man den englischen Einfluß auf demselben Wege zu untergraben suchte, auf dem er gewonnen worden, nämlich durch Geld. Hier ist man jedoch über diese verspäteten und noch dazu ungeschickt geleiteten Bestrebungen sehr beruhigt. Der „Köln. Ztg." wird über die Stimmung geschrieben:

Die englische Presse hat die offenkundige und offenkundig von der französischen Regierung ausgehende und getheilte Absicht des französischen Unterhändlers Outrey, unter dem Deckmantel eines rein privaten Finanzgeschäftes dem Einflusse der französischen Regierung im egyptischen Staatswesen einen festen Punkt zu verschaffen, von wo aus sie dem englischen Interesse entgegenarbeiten und die englische Stellung in Egypten untergraben oder wenigstens fühlbar schwächen könnte, kaum mehr als thatsächlich registrirt, und es ist sicher, wenigstens in den größeren Blättern, während des ganzen Verlaufs der Dinge kaum ein Wort zu finden gewesen, welches als ein Zeichen vorhandenen Aergers darüber auch nur gedeutet werden könnte. Das Gefühl, daß die französischen Anstrengungen ohnmächtig sind und gegenüber der bereits thatsächlich gewordenen englischen Stellung vollständig wirkungslos bleiben werden, muß danach sehr tief in der öffentlichen Meinung Englands wurzeln. An guten Gründen zu dieser Ueberzeugung fehlt es denn auch keineswegs. Zunächst hat Hr. Outrey dem Khedive gegenüber jenen herrischen Ton angeschlagen, wie ihn die französische Diplomatie un- und halbcivilisirten Völkern gegenüber mit Vorliebe anwendet und wie sie ihn civilisirten Völkern gegenüber auch nur so lange unterläßt, als gar zu laut redende Rücksichten der Klugheit ihr das verbieten. Dieser Ton ist unter dem Einflusse der krankhaften Erregung, in dem sich das französische Nationalgefühl und die französische Diplomatie gerade in Bezug auf das englisch-egyptische Verhältniß befindet, wahrscheinlich noch etwas französischer geworden, als er sonst vielleicht ausgefallen wäre und hat seinen Zweck somit um so gründlicher verfehlt. Denn nachdem der Khedive sich dem englischen Einfluß in einem noch nicht genau bekannt gewordenen, aber sicher nicht unbedeutenden Maß unterworfen hat, ist er nach den allgemeinsten psychologischen Gesetzen weniger als je in der Laune, sich von anderer Seite her noch Grobheiten gefallen zu lassen. Die Klage, welche der Khedive über das Benehmen des französischen Abgesandten vor den übrigen diplomatischen und Konsularvertretern der europäischen Mächte geführt hat, muß dem englischen Agenten wie Musik der Sphären im Ohre geklungen haben. Aber auch sachlich und abgesehen von der persönlichen Ungeschicklichkeit des Hrn. Outrey ist die Gefahr, welche die französischen Abmühungen der englischen Politik in Egypten bereiten könnten, nicht allzu groß.

Es handelt sich bekanntlich um eine Anleihe, die der Khedive bei einer englischen oder französischen Gesellschaft machen soll, und es kommt den Franzosen darauf an, solche Bedingungen der Anleihe zu erhalten, z. B. eine Verpfändung der Eisenbahnen, daß die hinter der französischen Gesellschaft stehende französische Regierung dadurch einen Vorwand gewänne, sich in die egyptische Staatsverwaltung und dann auch in die egyptische hohe Politik einzumischen, was ihr eintretenden Falles bei ihrer Gewandtheit in derartigen Intriguen sicher nicht schwer fallen würde. Nun gehört nur ein weit geringerer Grad von Klugheit, als der Khedive unstreitig besitzt, dazu, um einzusehen, daß, wenn das egyptische Staatswesen zu dem Tummelplatze der französischen Umtriebe gegen England gemacht wird, Niemand mehr darunter leiden kann, als dieses Staatswesen selbst und sein Haupt, und man kann ihm also wohl zutrauen, daß er die Anerbietungen der französischen Gesellschaft auch dann zurückweisen würde, wenn dieselbe in der Lage wäre, ihm bessere finanzielle Bedingungen zu bieten als die englische, wovon indessen nicht entfernt die Rede ist; oder daß er der französischen Gesellschaft, seine Gläubiger zu werden, nur unter Bedingungen gestattete, welche jeden Vorwand für die französische Regierung, sich in egyptische Staatsangelegenheiten einzumischen, ausschließt. Daran aber liegt wieder der französischen Regierung eben so wenig etwas, wie wahrscheinlich auch der französischen Gesellschaft. Die Gefahr für die englische Politik ist also allerdings gering. Sollte aber wider alles Erwarten die französische Regierung ihren Zweck in dieser Sache erreichen, so würde die englische Politik bei der Stellung, die sie bereits thatsächlich in Egypten besitzt, Manns genug sein, um im Falle der Noth den im Dunkeln schleichenden Intriguen durch ein kräftiges Veto ein Ende zu machen, auf die Gefahr hin, daß an Stelle des „perfiden Albion" das „brutale Albion" und an Stelle der „Krämerpolitik" die „selbstsüchtige Vergewaltigung" ihre Aufwartung in der französischen Presse machen.

** **London**, 6. Febr. Die Nachricht, daß Herr Cave demnächst aus Egypten hierher zurückkehren werde, und die ziemlich allgemein angenommene Behauptung, daß seine Mission nicht den gewünschten oder erwarteten Erfolg gehabt habe, stachelt die kleine Anzahl der radikalen Gegner des Suezkanal-Geschäftes zu erneuter Rührigkeit auf. Neuerdings verlautet mit ziemlicher Bestimmtheit, daß Hr. Gladstone bei dieser Gelegenheit der Hauptanfechter der ministeriellen Politik sein werde, was bei seiner bekannten Richtung auf dem Gebiete auswärtiger Angelegenheiten allerdings wahrscheinlich ist. Im Gros der liberalen Partei herrscht indessen die Neigung vor, mit der öffentlichen Meinung in dieser Angelegenheit zu gehen und der Regierung keinen ernsten Widerstand zu bereiten. Unsere Blätter bleiben ohne Ausnahme bei der im ersten Augenblick erfolgten günstigen Beurtheilung und die Liberalen würden, falls sie ernstlich bloß die finanzielle Seite der Sache gelten lassen und die Interpretation Lord Derby's wörtlich nehmen wollten, sich in einem eigenthümlichen Zwiespalt mit der Mehrheit ihrer Parteigenossen und ihrer Parteiorgane befinden. Die „Times" setzt nochmals mit Bezug auf eine solche Möglichkeit auseinander, daß Lord Derby's Stellung als Minister des Auswärtigen sowohl wie seine Charakteranlage ihn geneigt mache, in einem derartigen Falle die Wichtigkeit eines politischen Schrittes zu unterschätzen, und es sei wohl vom Premier mehr Aufklärung über die Bedeutung der Suezkanal-Angelegenheit als vom Träger des auswärtigen Portefeuilles zu erwarten. Allein selbst wenn auch er sich in zurückhaltendes Schweigen hüllen sollte, so bleibe die Sache doch unverändert in ihrer Tragweite. Interessant ist es, daß bei dieser Gelegenheit der „Spektator", unter den angeseheneren Wochenblättern das radikalste, an Gladstone appellirt, im Interesse der Einigkeit der liberalen Partei und seines eigenen Rufes eine ausgesprochene Sonderstellung neben dem Marquis of Hartington zu vermeiden. „Wir sind oft einer blinden, fanatischen, an Wahnsinn grenzenden Verehrung für Hrn. Gladstone angeschuldigt worden — sagt der „Spektator" unter Anderem — allein wir haben stets bei aller Werthschätzung seiner großen Verdienste in dem Mangel eines bestimmten Charakters hinsichtlich deren auswärtiger Politik, welcher seiner Administration eigenthümlich war, und in einigen anderen Punkten seine Fehler erkannt. Es ist wohl nicht zu viel, wenn wir ihn heute flehentlich ersuchen, es sich doch nochmals gründlich zu überlegen, ehe er seinen gefeierten Namen mit einer Politik verbindet, welche wir für eben so engherzig als schädlich halten und welche ihn auf alle Fälle mit unpopulären Ansichten in Zusammenhang bringen wird, welche er kaum fördern wird, während er gleichzeitig dadurch, daß er sie unterstützt, das Land einer möglichen Hilfsquelle, nämlich des Vertrauens beraubt, welches die Liberalen heute noch zu dem politischen Genius seiner glänzenden Laufbahn hegen.

Der Prinz von Wales ist am 4. Februar in Jeypore angekommen und daselbst mit orientalischem Pomp empfangen worden. Auch das Volk zeigte ziemlich lebhafte Theilnahme bei seinem Einzug. Hier hat der britische Thronfolger auch seinen ersten Triumph als Tigerjäger gefeiert und eine prächtige ausgewachsene Tigerin erlegt.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 9. Febr. Die Wiederaufnahme der Sitzungen der Zweiten Kammer, welche am 14. d. M. stattfinden sollte, ist eingetretener Hindernisse wegen auf acht Tage hinausgeschoben worden. Die erste Sitzung wird also Montag den 21. Febr., Vorm. 11 Uhr stattfinden. Dagegen sind die Mitglieder der Budgetkommission auf Mittwoch den 16. d. M. zum Beginn ihrer Berathungen einberufen.

† Karlsruhe, 9. Febr. Letzten Montag hielt Stadtpfarrer Hönig von Heidelberg hier den 7. Protestantenvereins-Vortrag über die alte und moderne Weltanschauung. Er zeigte in klarer, belebter und warmer Darstellung, wie die antike Vorstellung von der natürlichen Welt, die älter ist als das Christenthum, sich mit demselben verschmolz, und durch dasselbe vergeistigt bis in die Reformationszeit die Grundlage der religiösen Glaubensanschauungen geblieben ist. Seit dieser Zeit aber hat sich das ganze Weltbild anders gestaltet, was nicht ohne Rückwirkung auf die religiösen Vorstellungen bleiben konnte und eine Zerbröckelung des alten dogmatischen Lehrgebäudes zur Folge hatte. Da aber die Ideen des Christenthums mit jenem alten Weltbilde nicht hinfällig werden, dagegen einer formalen Umbildung bedürfen, liegt die Aufgabe der Gegenwart darin, diesen scheinbaren Widerspruch auszugleichen und die Harmonie der physischen und religiösen Weltanschauung wiederherzustellen, was das schöne und erhebende Ziel unseres Strebens sein muß. — Nächsten Montag wird Stadtpfarrer Hitzig von Mannheim die Reihe der diesjährigen Vorträge mit „Maria Stuart und John Knox" schließen.

* Freiburg, 7. Febr. Allgemeine Theilnahme erregt hier die Kunde von dem gestern Abend eingetretenen Tode des Hrn. Georg Stoltz, der lange Jahre hindurch Direktor der Beurbarung und Mitglied des hiesigen Gemeinderathes war. — Ein Mitglied Ihrer Hofbühne, Frau Krone, hat hier als „Margarethe" in Gounod's Faust gastirt, wie man glaubt, auf Engagement. Der Erfolg des Gastspiels war jedoch kein durchschlagender.

Vermischte Nachrichten.

— Drei Tage aus dem Leben eines Brunnenmachers. In Tanglfing, Gemeinde St. Laurenz in Oberösterreich, waren am 28. Januar zwei Brunnenmacher mit dem Graben eines Brunnens beschäftigt, als plötzlich während der Arbeit das schotterige Material zu rollen anfing und die beiden Arbeiter in einer Tiefe von bereits mehreren Klaftern begrub. In dieser furchtbaren Situation mußten die beiden Arbeiter, die nicht todt blieben, sondern tief unten in den Bolzwerken geklemmt waren, von Freitag bis Montag Nachmittag in der größten Todesangst zubringen, denn erst nach mehr als dreitägiger Arbeit gelang es, die Armen zu befreien. Sie erzählten, daß ihre Situation eine fürchterliche war, doch so lange sie über ihren Köpfen Arbeit hörten, hatten sie immer noch Trost.

— Wagner's „Rienzi" in Madrid. Kürzlich gelangte Rich. Wagner's Oper „Rienzi" in der spanischen Hauptstadt zur ersten Aufführung. Die Kritik spricht sich über den Werth dieses Musikwerkes sehr verschieden aus. „Zu viel Kunst, zu wenig Gefühl", dahin resumirt sich im Allgemeinen das Urtheil der Madrider Musikverständigen. Einstimmig ist man in der Anerkennung der reichen Instrumentation. Das Publikum nahm die Oper mit überwiegendem Beifall auf.

Nachschrift.

† **Wien**, 8. Febr. Das Abgeordnetenhaus hat die ganze Ehegesetz-Novelle nach dem Antrage des Ausschusses in zweiter Lesung angenommen. Der Minoritätsantrag zu § 1 nebst dem vom Justizminister empfohlenen Amendement des Baron Handel, wonach das Ehehinderniß für Ordensgeistliche auch erst mit dem Austritt aus der katholischen Kirche erlöschen soll, wurden abgelehnt.

† **Rom**, 8. Febr. Kardinal Antonelli hatte gestern einen heftigen Gichtanfall mit hinzutretender Affektion des Herzens. Obwohl heute eine leichte Besserung eintrat, ist der Zustand des Kranken immer noch bedenklich.

† **London**, 8. Febr. Der Eröffnung des Parlaments wohnten die Botschafter Deutschlands, Oesterreichs, Rußlands, Frankreichs und der Türkei, ferner die übrigen Vertreter der auswärtigen Mächte bei. Die Königin erschien um 2¼ Uhr. Der Lordkanzler verlas die Thronrede.

Die amtliche „Gazette" enthält ein königl. Dekret, welches die Konsulargerichtsbarkeit in Folge der Errichtung von Gerichtshöfen in Egypten aufhebt.

† **London**, 9. Febr. Beide Häuser nahmen die vorgeschlagene Adresse an. Im Unterhause vertheidigte Disraeli im Laufe der Debatte die orientalische Politik Englands, das sich nicht isoliren und dadurch die Pforte zum Widerstande ermuntern dürfe. Englands Aktion bleibe auch im Falle des Mißlingens vollständig frei. Zum Ankauf der Suezkanal-Aktien wurde England bestimmt, weil eine französische Gesellschaft die Aktien ankaufen wollte. Für England könne der Besitz aller Aktien in der Hand eines einzigen Landes nicht angenehm sein. Der Ankauf der Aktien gewähre England in Friedenszeiten eine verstärkte Sicherheit seiner Verbindung mit Indien. Darüber, was in Kriegszeiten zu geschehen habe, glaube er sich jeder Andeutung enthalten zu sollen. England besitze eine starke Macht im Mittelländischen Meer und starke feste Plätze, die es niemals aufgeben werde. Seine Politik sei aber gleichwohl keine aggressive.

Im Oberhaus erklärte Lord Derby, der Schauplatz der türkischen Unruhen würde durch die Annahme von Graf Andrassy's Vorschlägen ein so eingeschränkter, daß die dortigen Unruhen ihre europäische Bedeutung verlören. Betreffs der Suezkanal-Aktien habe England Gelegenheit ergriffen, sich Stimmen in der Verwaltung zu verschaffen. Die mit Lesseps angeknüpften Verhandlungen würden zur Beseitigung aller Schwierigkeiten zwischen der Aktiengesellschaft und den den Kanal befahrenden Nationen führen und englisches Element in die Verwaltung bringen.

Frankfurter Kurszettel.

Die fettgedruckten Kurse sind vom 9. Febr., die übrigen vom 8. Febr.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	105	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	—
Baden 5% Obligationen	104⅝	burg 4% „ i. Thl. à 105 fr.	—
„ 4½% „	101½	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	94⅞	£ à 12.	100¾
„ 3½% Oblig. v. 1842	—	„ 5% do. von 1871	—
Bayern 4½% Obligationen	100¾	„ do. von 1872	—
„ 4% „	93¾	Schweden 4½% do. i. Thlr.	97¾
Württemberg 5% Obligat.	104⅜	Schweiz 4½% Bern Stsobl.	97½
„ 4½% „	101	N.-Amerika 6% Bonds	
„ 4% „	95	1882r von 1862	—
Nassau 4% Obligationen	98	„ 6% dto. 1885r	
Gr. Hessen 4% Obligation.	—	von 1865	102⅛
Oesterr. 5% Silberrente		„ 5% dto. 1905r	
Zins 4½%	64⅝	(10/40r v. 1864)	101⅞
„ 5% Papierrente		3% Spanische	19⅜
Zins 4½%	60⅜	Bolle französ. Rente	104

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	158	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	77⅛
Badische Bank	103⅜	5% Böhm. Westb. Pr. i. Silb.	—
Deutsche Vereinsbank	70⅛	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	80½
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	80¼
Darmstädter Bank	110⅝	5% dto. steuerfr. neue „	78
Oesterr. Nationalbank	774	5% do. (Neumarkt-Ried)	77¼
Württemberg. Vereinsbank	—	5% Donau-Drau	58
Oesterr. Kredit-Aktien	153¾	5% Franz.-Jos.-Prior.	81⅝
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	72½
Rheinische Kreditbank	91	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	—
Basler Bankverein	87⅜	5% östr. Nordwestb.-P. i. S.	81½
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	65⅛
Berliner Bankverein	76⅛	Vorarlberger	—
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	57⅞
Deutsche Effektenbank	104	5% Ungar. Nordostb. Prior.	61½
Oesterr.-deutsche Bank	90½	5% Ungar. Galiz.	60
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	74¾
4½% pfälz. Maxbahn 500 fl.	113½	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	81¼
4% Hessische Ludwigsbahn	98⅛	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	47⅝
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	72½	5% österr. Staatsb.-Pr.	97⅝
5% österr. Frz. Staatsbahn	256½	3% österr. Staatsb.-Pr.	64¼
5% „ Süd-Lombarden	97⅜	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D,	41
5% „ Nordwestb.-A.	120½	5% Rheinische Hypotheken-	
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	143½	bank-Pfandbriefe	100¾
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	109	4½% „	96¾
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	159½	6% Pacific Central	91⅛
5% Franz Josef-Eisenbahn	125¾	6% South Missouri	55¾
Galizier	169¼		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thaler-		Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	106½
Loose	109⅛	„ 5% 500 fl. „ v. 1860	113¼
Bayr. 4% Prämien-Anl.	125⅛	„ 100-fl.-Loose v. 1864	295.—
Badische 4% dto.	123¼	Ungar. Staatsloose 100 fl.	168.—
„ 35-fl.-Loose	141.60	Raab-Grozer 100 Thlr. Loose	78⅝
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	83.80	Schwedische 10-Thlr.-Loose	47.—
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	—.—
„ „ 25-fl.- „	159.—	Meininger 7-fl.-Loose	19.90
Ansbach-Gunzenhaus. Loose	25	3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	115⅛

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 4%	**204.20**	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 4%	**81.20**	Ducaten . . . „	9.46—51
Wien 100 fl. östr. W. 4½%	**176.50**	20-Francs-St. . „	16.19—23
		Engl. Sovereigns „	20.34—39
Disconto . . L.S. 4 %		Russische Imperial „	16.64—69
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Dollars in Gold „	4.16—19
Pistolen . . . . . „	16.40	Dollarcoupon „	—

Tendenz: —.

Berliner Börse. 9. Febr. Kreditaktien 306.—, Staatsbahn 516.—, Lombarden 196.50, Disc. Commandit 123.50, Reichsbank 158.75. Tendenz: schwach.

Wiener Börse. 9. Febr. Kreditaktien 174.50, Lombarden 113.50, Staatsbahn —.—, Anglobank 87.75, Unionbank —.—, Napoleonsd'or 9.20. Tendenz: fest.

New-York, 9. Febr. Gold (Schlußkurs) 112⅞.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Donnerstag, 10. Febr. 1. Quartal. 21. Abonnementsvorstellung. **I. Abtheilung.** Neu einstudirt: **Othello**, Trauerspiel in 5 Akten, von Shakespeare, übersetzt von Voß. Anfang 6 Uhr.

Freitag, 11. Febr. 1. Quartal. 22. Abonnementsvorstellung. **II. Abtheilung.** **Joseph und seine Brüder**, Oper in 3 Akten, von Mehul. Anfang ½7 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todesanzeige.

Z.299. Karlsruhe. Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß mein lieber Bruder

Friedrich Körber,

Hauptkriegskassier a. D., am 8. Februar Abends 9 Uhr nach langem Leiden gestorben ist.

Namens der Hinterbliebenen:
Carl Körber,
Oberpostdirektions-Sekretär a. D.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 10. Februar, Nachmittags 1½ Uhr, statt.

Trauerhaus: Hirschstraße Nr. 37.

Todesanzeige.

Z.297. Achern. Heute früh verschied nach schwerem Leiden unser lieber Onkel und Schwager

Alois Metzler,

Registrator a. D.,

wovon wir seine Verwandten und Bekannten in Kenntniß setzen.

Achern, den 8. Februar 1876.

Die Hinterbliebenen.

Z 291. 1. In der **Buchdruckerei** des **„Bauländer Boten"** in Adelsheim ist erschienen und durch die Post zu beziehen:

Die öffentliche
Gesundheitspflege auf dem Lande.
Von
Th. v. Langsdorff,
Bezirksarzt in Adelsheim.
Preis 15 Pfg.

Z.301. Karlsruhe.

☞ Montag 14. Februar letzte Vorstellung.

Circus Wulff.

Heute, Donnerstag den 10. Februar 1876. **Gala-Benefiz-Vorstellung** des Herrn Karl Wulff, Jongleur v. Schulreiter. Anfang 7½ Uhr Abends. Kassenöffnung 6½ Uhr.

Vorkommende Schulpferde, vorgeführt von dem Benefizianten. — 4 Trakehnerhengste zu gleicher Zeit. — Zwei schwedische Doppel-Pony, Domino u. Caprici — Almansor (National-Trakehner). — Tarbin, geritten in d. hoh. Schule von dem Benefizianten. — Soliman, Springpferd, vorgef. v. Direktor L. Wulff. — Jongleur-Produktionen z Pferde v. dem Benefizianten. — Kraft- u. Turnübungen auf dem in der Luft schweb. Doppel Trapez von Hrn. Keyschnick u. Köhler. — Der fliegende Mann, großartige Produktionen d. höh. Luftgymnastik v. d. HH. Riego u. L'Eclair. — Amazonen-Manöver, geritten v. 12 Damen.

Alles Uebrige besagen die Plakate und Programme.

Einem recht zahlreichen Besuche entgegensehend, ladet ergebenst ein

Der Benefiziant.

Morgen Vorstellung.

L. Wulff, Direktor.

Z 300 Der in aller Welt rühmlichst bekannte Magier

Dr. Wiljalba Frickell

wird nach Beendigung seines Gastspiels im großen Stadttheater zu Straßburg auch in Karlsruhe 2 Repräsentationen veranstalten.

Näheres später.

Z.287 **Concessionirte Vorbereitungs-Schule zum Einjährig-Freiwilligen-Examen zu Freiburg in Baden** — Karlsplatz 32. Beginn der halbjährigen Kurse am 1. April u. 1. Oktober **Erfolg: 80% der Vorbereiteten bestanden schon in einem Examen.** Pension in und außerhalb der Anstalt. Dirigent: ein Preußischer Offizier a. D., bereitet auch zu Cadetten-, Avantageur-, Post-, Telegraphen- und Eisenbahn Examen mündlich eventuell schriftlich vor. **Beste Referenzen.** Programme werden auf Anfragen übersendet.

Ladengeschäft-Verkauf.

Wegen Kränklichkeit ist ein sehr gangbares Spezerei- und Kolonialwaarengeschäft in bester Lage von Freiburg sofort an einen tüchtigen Mann, welchem die schönste Gelegenheit geboten wäre, zu verkaufen. Auskunft hierüber ertheilt Kaufmann Grafmüller in Krozingen. Z.277 2.

Eine Mineralwasser-Fabrik,

auch für **Liqueur-Fabrikation** eingerichtet, nebst zweistöckigem schönen **Wohnhause**, Stallung, großem Hofe mit Garten und einer **Dampfmaschine** von 6 Pferdekräften ꝛc., ist **preiswürdig** feil und sogleich beziehbar. Das Anwesen liegt am Gewerbskanale und der Hauptstraße einer gewerbreichen Fabrikstadt des badischen Oberlandes, ist neu eingerichtet und würde sich auch zu einem andern Geschäftsbetriebe eignen — Näheres bei dem **Agenturbureau für Liegenschaften** von **Albert Rotzinger** in **Freiburg i. Br.** Z.11.2.

Z.84. 4. Karlsruhe.

Expreßgut-Beförderung.

Mit höherer Genehmigung wird die seither für Expreßgüter bestandene Minimalgewichtsgrenze von 5 Kilogramm auf den 1. Februar d. J. aufgehoben und können von diesem Tage an Expreßgüter von **beliebigem** Gewicht bis zu 100 Kilogramm einschließlich im internen Verkehr der Badischen Bahnen zur Beförderung aufgegeben werden. Als niederste Taxe für Expreßgüter werden von dem gleichen Zeitpunkte an, anstatt wie bisher 40 Pfennig, **nur 25 Pfennig** zur Erhebung gelangen.

Indem wir dies zur öffentlichen Kenntniß bringen, machen wir auf die fragliche Verkehrseinrichtung, die wegen des in Anwendung kommenden abgekürzten Annahme- und Expeditionsverfahrens und der kurzen Lieferungszeit hauptsächlich bei dringlichen Sendungen beachtenswerthe Vortheile bietet, wiederholt aufmerksam, mit dem Anfügen, daß die Gepäckexpeditionen, bei welchen die Expreßgüter aufgegeben werden, über die weiter in Betracht kommenden Bestimmungen Auskunft ertheilen.

Karlsruhe, den 26. Januar 1876.

Generaldirection der Großh. Staats-Eisenbahnen.

Zimmer.

Gündert.

Z.289. Karlsruhe.

Vorträge von Dr. A. E. Brehm.

Heute Donnerstag den 10. Februar, Abends ½7 Uhr, im Saale der Vier Jahreszeiten:

Dritter Vortrag: Aus dem Leben der Affen.

Billets: reservirter Platz à Mk 3, nichtreservirter Platz Mk. 2, Schülerbillets à Mk. 1. bei **L. F. Schuster,** Musikalienhandlung **Friedrichsplatz 12** (Eingang Erbprinzenstr.) und Abends an der Kasse.

Z.229.2. Karlsruhe

Allgemeine Versorgungs-Anstalt
im Großherzogthum Baden.
Sparkasse

Die Inhaber von Sparbüchlein, welche uns solche zur Berechnung des Guthabens auf den Stand vom 31 Dezember 1875 vorgelegt haben, werden benachrichtigt, daß diese Büchlein gegen Rückgabe des ausgestellten Scheins täglich auf unserem Büreau in Empfang genommen werden können.

Der Verwaltungsrath.

Z 270 1. Fürstliche Herrschaft Hohenlohe-Oehringen.

Hofguts-Verpachtung.

Das Fürstliche Hofgut Hermersberg wird vom 1. Mai 1876 an auf 18 Jahre im Wege des öffentlichen Meistgebots verpachtet werden.

Das Gut liegt im Württembergischen Oberamtsbezirk Künzelsau, 6 Kilometer von der Oberamtsstadt und 10 Kilometer von der Heilbronn-Haller Eisenbahn entfernt und hat nach allen Richtungen gute Straßen.

Das Gut besteht neben den zur Genüge vorhandenen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden aus einem Areal von circa 78 Hector = 246 württembergischen Morgen, Aecker und Wiesen, mit eigener Schäferei, wozu auch noch Triebrechte gehören. Die Meistgebotsverhandlung findet im Rosenwirthshause zu Hermersberg am

Mittwoch den 23. Februar, Mittags 12 Uhr, statt.

Karten, Pachtbedingungen und Licitationsvorschriften, von denen gegen Erstattung der Kopialgebühren Abschriften ertheilt werden können, liegen bei uns und bei dem fürstlichen Revierförster Fach in Hermersberg zur Einsicht bereit und die Besichtigung des Guts steht jederzeit frei.

Oehringen, den 2 Februar 1876. (H7324)

Fürstlich Hohenlohe'sche Domänenkanzlei.

ÄCHTES

BOTOT WASSER

Einziges Zahnreinigungsmittel

von

DER ACADEMIE UND DER MEDIZINISCHEN FAKULTÄT IN PARIS GUTGEHEISEN

BOTOT'S PULVER

China Zahnreinigungsmittel

TOILETTEN-ESSIG	LE SUBLIME	TOILETTEN-WASSER
vorzügliche Qualität.	*Hält das Ausfallen der Haare sofort auf.*	*ohne jede Säure.*

Haupt Niederlage: 229, rue St-Honoré, bei der rue Castiglione
PARIS. Niederlage; 18, boulevard des Italiens. **PARIS.**
In Carlsruhe Niederlage für Deutschland bei Herren **WOLFF** u. **SCHWINDT.**
Berlin: Hch, **MEYER** jr., 18, Krausenstrasse.

Z 272.2. Der Unterzeichnete sucht für sein Institut, welches zu den schönsten Hoffnungen in jeder Beziehung berechtigt und baldigst die höchsten Vortheile bietet, einen

technisch gebildeten Theilnehmer

mit 4 bis 5000 Thlr. Einlage, für welche Sicherheit geboten wird. Derselbe würde an der Leitung Theil nehmen und eventuell einen Theil des Unterrichts mit übernehmen.

Wilhelm Vogel, Architekt.
Direktor der Wiesbadener Baugewerkschule.
(H6304)

Kaufgesuch.

Z 237. 2 **In einer größern Stad Badens wird eine Brauerei mit Wirthschaft zu kaufen gesucht. Namhafte Anzahlung. Offerten an die Expedition dieses Blattes zu richten.**

Z.271. 1. **Dr. Pattison's**

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Paketen zu 1 **Mark** und halben zu **60 Pfennig** bei **W. L. Schwaab, Carl Hauser's Nachfolger, Amalien- u. Karlsstraße Nr. 19** in **Karlsruhe, Julius Löffel** in **Durlach, L. W. Rau** in **Freiburg, Friedr. Hölzlin** jun. in **Offenburg.** (H 6242)

Z 302.1. Lahr.

Zu verkaufen.

Wegen Todesfall ist eine **Locomobile** (6 Atmosphären) aus einer renommirten Rheinischen Fabrik sofort zu verkaufen.

Lahr, 7. Februar 1876.

Wm Langsdorff.

Z.269. Grenzach.

Liegenschafts-Versteigerung.

Am
Montag den 21. Februar d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,
lassen die Herren Meier E. Moos, Abraham Rosenthal und Simon Rothschild von Gailingen im Gasthaus zum Waldhorn am Grenzacherhorn dahier nachverzeichnete Realitäten auf vierjährige Zahlungsziele an den Meistbietenden öffentlich versteigern, als:

1.

Eine zweistöckige Behausung mit zwei Scheuern, Stallungen, Futtergang und Walmen, Schopf und Schweinställen, zwei Ziegelbrennöfen und zwei Ziegelschöpfen mit vollständig eingerichteter Ziegelbrennerei, am Grenzacherhorn an der Landstraße gelegen, eine halbe Stunde von Basel.

2.

1 Morgen 47 Ruthen Acker und Hausgarten b. im Haus.

3.

1 Morgen 2 Viertel Acker hinter dem Horn in 3 Parzellen.

4.

1 Viertel 52 Ruthen Reben im Giesin.

Dieses Anwesen eignet sich seiner günstigen Lage und der Nähe der Stadt Basel wegen auch zu einer größeren Ziegelbrennerei oder Landwirthschaft da noch weitere Liegenschaften auf der angrenzenden Richener Gemarkung mitverkauft werden.

Grenzach, den 7. Februar 1876.

A. A.:
Dertlin, Rathschreiber.

Z.284.1. Sulzburg.

Holzversteigerung

Die Stadtgemeinde Sulzburg versteigert am

Montag den 14. Februar,
Vormittags 8 Uhr anfangend, in ihrem Gemeindewald
800 Stück Tannen, Nutz-, Säg- und Baustämme, 1200 Festmeter Inhalt,
mit Borgfrist bis 1 August d. J.
Zusammenkunft beim Rathhaus.

Sulzburg, den 8. Februar 1876.

Der Gemeinderath
Ludwig.

Verm. Bekanntmachungen.

Z.308. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Für Cichorien-Sendungen von Singen nach Italien via Lindau—Kufstein kommen bis auf Weiteres, wenn dieselben als „Cichorien fabrizirte (Cafesurrogat)" declarirt und bis zum Bestimmungsorte frankirt werden, die Taxen der Klassen II A des italienisch-schweizerisch-südbadischen Tarifs vom 1. November 1871 zur Anwendung.

Karlsruhe, den 7. Februar 1876.

Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
Zimmer.
Bayer.

Z.309. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Mit dem 15. Februar l. J. wird ein neuer Tarif für die direkte Beförderung von Gütern zwischen Basel Bad. Bahnhof einerseits und Aarau, Luzern und Flüelen anderseits via Verbindungsbahn—Olten in Kraft treten.

Exemplare desselben sind bei unserer Güterexpedition Basel unentgeltlich zu erhalten.

Karlsruhe, den 7. Februar 1876.

Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
Zimmer.
Bayer.

Z.306. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Mit Wirkung vom 1. Februar cr. gelangen für den Güterverkehr zwischen Eydtkuhnen, Station der Königl. Preuß. Ostbahn, einerseits und Station Mannheim der Bad. Bahn anderseits via Cassel direkte Tarifsätze in Kraft.

Exemplare des diese Tarifsätze enthaltenden 23. Nachtrags zum Ostwestdeutschen Gütertarifs sind bei der Güterexpedition Mannheim unentgeltlich zu erhalten.

Karlsruhe, den 8. Februar 1876.

Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
Zimmer.
Schuhmacher.

Z.307. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Nach getroffener Vereinbarung zwischen den betheiligten Verwaltungen ist die Station Waldkirch als Verbandsstation in den Hanseatisch—Rheinisch—Westdeutschen Verband aufgenommen und demzufolge mit den Stationen Bremen, Hamburg, Harburg, Hemelingen und Minden der Köln-Mindener Bahn via Mannheim—Worms—Bingerbrück—Wanne in direkten Verkehr gesetzt worden.

Die bezüglichen Tarifsätze sind in einem mit Gültigkeit vom 15. Februar l. J. zur Ausgabe gelangten VII. Nachtrag zum Hanseatisch—Rheinisch—Westdeutschen Gütertarif vom 25 Januar v. J. enthalten.

Mittelst dieses Nachtrags werden gleichzeitig einige Veränderungen der Tarifvorschriften, sowie ermäßigte Frachtsätze für Reistransporte zwisen Bremen und Basel eingeführt und wird die Verlängerung der Gültigkeitsdauer der ermäßigten Frachtsätze für Schienentransporte ausgesprochen.

Exemplare des Nachtrags sind bei den Güterexpeditionen am Sitze der Bahnämter unentgeldlich zu erhalten.

Karlsruhe, den 8. Februar 1876.

Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
Zimmer.
Schuhmacher.

Z.304. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Für den Güterverkehr zwischen der diesseitigen Station Basel einerseits und der Station s'Gravenhage andererseits via Cleve und via Emmerich treten mit dem 10. d. M. direkte Tarifsätze in Kraft.

Die bezüglichen Tarifsätze sind in einem II. Nachtrage zum Niederländisch-Baseler Gütertarif vom 1. August 1874 enthalten, von welchem Exemplare bei der Güterexpedition Basel unentgeltlich bezogen werden können.

Karlsruhe, den 8. Februar 1876.

Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
Zimmer.
Schuhmacher.

Z.305. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Für den Transport von Spiritus und Sprit im Badisch—Sächsisch—Schlesischen Verkehr der Station Breslau der Niederschlesisch—Märkischen Bahn mit **Mannheim** und **Heidelberg**, Stationen der Badischen Bahn via Hof-Würzburg hat der Frachtzuschlag von 20% bis zum 30. Juni l. J. keine Anwendung zu finden.

Karlsruhe, den 8. Februar 1876.

Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
Zimmer.
Schuhmacher.

Z.281.2. Bimbuch, Amts Bühl.

Bekanntmachung.

Tagfahrt zur Aufstellung des Lagerbuches von der Gemarkung Bimbuch ist auf

Samstag den 12. d. M.,

von Morgens 8 Uhr an, in das dortige Rathhaus anberaumt.

Gemäß Art 6 der allerhöchst landesherrlichen Verordnung vom 26. Mai 1857, Reg.-Bl. Nr 21, werden alle Eigenthümer von Liegenschaften, zu deren Gunsten Grunddienstbarkeiten bestehen, hiermit aufgefordert, in der Tagfahrt dem Unterz. dieselben unter Anführung der Rechtsurkunden zu bezeichnen.

Söllingen, den 1. Februar 1876.

Baumann, Bezirksgeometer.

Z.293. Nr. 82 Kenzingen.

Holzversteigerung.

In den Domänenwaldungen von Nordweil, Distrikt 1, Abth. 2, 5, 6 versteigern wir mit Zahlungsfrist bis 1. Novbr. d. J. am

Montag den 14. Februar

9 Eichen, 6 Buchen, 2 eichene, 185 buchene Stangen, Wagnerholz,
82 Forlenstämme bis 37 Ctm. Durchmesser,
15 fichtene schwache Bauholzstämme,
1 Kirschbaum,
80 Ster buchene, 164 Ster forlene Scheiter,
1 Ster eichenes Nutzholz,
215 Ster buchene Prügel, meist Stammholzwellen, 10 Ster eichene und kirschbaumene Prügel.
2250 buchene, 775 forlene Wellen,
7 Loos Schlagraum.

Die Versteigerung beginnt Morgens 9 Uhr in Abth. 2 bei der neuen Saatschule, und Waldhüter Hensle von Nordweil wird das Holz auf Verlangen vorher vorzeigen.

Kenzingen, den 8. Februar 1876.

Großh. bad. Bezirksforstei.
Maier.

Z.312. Karlsruhe.

Pferde-Verkauf.

Am Samstag den 12. d. M., Vormittags 10 Uhr, läßt das 1. Badische Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14 zu Gottesaue „2 Königliche Dienstpferde" gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Karlsruhe, den 9. Februar 1876.

Kommando
des Badischen Train-Bataillons Nr. 14.

Z.966. 3. Nr. 356. Karlsruhe.

Offene Gehilfenstelle.

Bei diesseitigem Hauptamte ist eine zweite Steuergehilfenstelle, mit welcher ein jährlicher Gehalt von 1028 M. 57 Pf. verbunden ist, auf den 15. oder 20. April d. J. anderweit zu besetzen. Hierzu Lustragende Kanzleigehilfen werden eingeladen, ihre Anmeldungen unter Anschluß ihrer Dienstzeugnisse in Bälde anher einzureichen.

Karlsruhe, den 19. Januar 1876.

Großh. Hauptsteueramt.
Kromer.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.